

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1898**

33 (9.2.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-481346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-481346)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2. M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stablabonementen incl. Fringelohn 2. M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Corpsseite oder deren Stamm:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. J. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 33.

Mittwoch den 9. Februar 1898.

108. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 5. Febr.** Das Landesökonomie-Kollegium nahm die von dem Landesdirektor Sartorius beschlossene Resolution an, welche die Abänderung des Gesetzes vom 20. April 1892 betreffend den Verkehr von Weinen usw. fordert. Als Naturwein soll nur ein Getränk angeboten und verkauft werden dürfen, das aus alkoholischer Gärung des Traubenjaftes ohne jeden Zusatz entstanden ist. Die Herstellung und der Vertrieb von Kunstweinen soll verboten werden. Nach Ablauf der gegenwärtig zu Recht bestehenden Handelsverträge soll der Verkehr von Weizen mit Rothwein und der Vertrieb des so hergestellten Rothweines als Rothwein verboten werden. Unter allen Umständen sollen die festgesetzten Grenzzahlen für Extrakt- und Alkoholgehalt des Weines aufrechterhalten werden. Das Kollegium nahm eine Resolution Dandlmann an, die es unter anderem für geboten erklärt, daß die in Aussicht genommenen gesetzlichen Maßregeln zur Vorbeugung von Hochwasserbeschäden auf die Erhaltung, Neubegründung und ordnungsmäßige Bewirtschaftung von Wassererschwemmungen im Quellgebiet der Flüsse auszuweiten sind, und die es ferner für erwünscht erklärt, daß ein namhafter Theil des jährlichen Schwelldenbedarfs der preussischen Staatsbahn durch inländische Buchenschwämme gedeckt wird. Die Verhandlungen des Kollegiums wurden alsdann geschlossen.

Sämmtliche Leichen der mit der Westpforte in Kiel verunglückten Leute, sowie die Pinnale sind nach einem Telegramm des Stationschefs von Kiel geborgen worden. Die Beerdigung der Leichen wird am Mittwoch stattfinden.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 3. Februar. Auf sämmtlichen zehn deutsch-österreichischen Hochschulen haben die Studenten die Einstellung der Vorlesungen wegen des Prager Verbotes deutscher Abgesehen erzwungen. Ein vollkommen überflüssiges, zweckloses und ungesetzliches Verbot hat dieses neueste Ergebnis österreichischer Regierungspolitik zutage gefördert. Die deutschen Abgeordneten und Professoren haben den Studenten abgerathen, schon weil sie nicht einzelne heißblütige Jünglinge in Schuld und Strafe

bringen wollten. Nur der radikale Heißsporn Wolf hat naturgemäß zugerathen wie zu jedem extremen Schritt, aber daraus folgt keineswegs, daß die ganze deutsch-österreichische Studentenschaft sich in ruhiger Zeit einem ziellosen, politischen Treiben ausgeben wird. Ein ungeschickter Artikel des Fremdenblatt drängt die Studenten in dieser Richtung nur noch weiter hinüber, während doch offenbar die Aufgabe wäre, sie mit Wohlwollen „in österreichischen Gedanken“ festzuhalten. Aber Baron Gautsch scheint klüger zu sein als sein Fremdenblatt und sein Stadthalter Goubenhove, denn in seiner getrigen Ansprache an die Hochschulrektoren hat er ganz richtig das Verbot des Farbentragens als den Ursprung der Bewegung anerkannt. Er hat auch das Recht der Studirenden dazu anerkannt und damit eigentlich schon zugegeben, daß das verlegte Recht der deutschen Universitätsjugend und die thatsächliche Bedrohung der Deutschen in Prag die Studenten aufregte. Neulich erklärten die deutschen Hochschulrektoren einhellig, daß die durch die badenische Regierung hervorgerufene Erregung mit dem Wechsel des Ministeriums wohl zur Ruhe gelangt wäre, wenn nicht die Zustände in Prag die Schullosigkeit der deutschen Studentenschaft gezeigt hätten. Das Ministerium möge bestimmte Zusicherungen geben, daß die unhaltbaren Verhältnisse in Prag ein Ende nähmen. Diese Zusicherungen gab Baron Gautsch jetzt allerdings, aber es war, wie gewöhnlich, zu spät, um den Studenten auszustand zu verhindern, und die Folgen sind vorläufig unabsehbar. Der Generalausstand der deutsch-österreichischen Hochschulen erscheint einigermaßen neuartig, weil dabei kein wirtschaftlicher Kampf zugrunde liegt und nicht das Ziel besteht, den „Gegner“ in wirtschaftliche Bedrängniß zu bringen. Die Sozialdemokraten finden daher auch, daß die Sache gar nicht in ihre Schablone paßt. Er ist indessen ein Seitenstück zu dem deutschen Parlamentsstreik. Aber Baron Gautsch scheint, klüger als Baden, entschlossen, die Bewegung ohne besondere Gewaltmaßregeln in sich ausgären zu lassen. Zunächst haben die Hochschulen eine kleine Verhütungspause erhalten, und es ist zum Besten der Studenten nur zu wünschen, daß sie den Annull nicht auf die Straße tragen.

Paris, 5. Febr. Die Führer der Hermannstädter und Kronstädter Sachsen hatten eine Zusammenkunft, bei der

sie beschlossen, jenen sächsischen Abgeordneten, die auch nur scheinbar die Regierung unterstützen, ihr Mißtrauen auszusprechen und sie zur Niederlegung des Mandats aufzufordern. Der Beschluß wurde sämmtlichen sächsischen Gemeinden zugesandt mit dem Ersuchen, sich dieser Auffassung anzuschließen. Zu Ehren der heimgekehrten Frauenabordnung die gegen die Verdrängung der deutschen Sprache beim Kaiser vorstellig werden wollte, aber in Wien nicht vorgelassen wurde) fand gestern im Hermannstädter Gesellschaftshause ein Festmahl statt, an dem über 800 Personen theilnahmen, darunter viele hervorragende Rumänen. Lebhaft begrüßt wurden zwei Begrüßungstelegramme aus dem Centrum der ungarischen Serben, Neufas. Eines fandte die Redaktion des Hauptorgans der dortigen Serben, Zastowa, das andere die serbischen Frauen und Mädchen ihren sächsischen Schwestern.

**Orient.** Athen, 6. Febr. Es kommt in Thessalien noch fortwährend zu blutigen Zusammenstößen zwischen türkischen Soldaten und griechischen Bauern. Meldungen aus Lamia bejagen, es seien etwa 100 Personen getödtet und verwundet worden; diese Nachrichten sind aber wahrscheinlich übertrieben. Den türkischen Truppen ist es gelungen, mehrere Dörfer zu besetzen.

Zur Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des Gouverneurs von Kreta geht der Köln. Ztg. aus Petersburg eine Drahtmeldung zu, die, wenn sie sich bestätigen sollte, allerdings die völlige Auflösung des europäischen Konzerts in sich schließen würde. Hiernach soll die Strömung in Petersburg dahin gehen, daß die Mächte, die sich bei der Einsetzung des Prinzen nicht beteiligen wollen, ihre Truppen aus Kreta zurückziehen, worauf die Entfernung der türkischen Truppen durch die mit der Einsetzung des Prinzen einverständlichen Mächte zu veranlassen wäre. Darauf würde die Einsetzung des Prinzen erfolgen, auch ohne Zustimmung des Sultans, ähnlich wie Prinz Ferdinand von Coburg ohne, sogar gegen die Zustimmung des Sultans und anderer Mächte sich in Bulgarien und Ostrumelien einsetzte. Bezüglich der Muhammedaner Kretas waltet in Petersburg die Ansicht vor, daß die Autorität des Prinzen Georg sie besser schützen werde als türkische oder fremde Truppen. Wenn diese Spekulation auf Mangel an Interesse

### Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Dittmann.

(Fortsetzung.)

Der Doktor richtete seine hohe Gestalt auf, so daß sich Sandory als endgiltig verabschiedet betrachten mußte. Wenn diese rasche Abfertigung den Wünschen des Besuchers nicht entsprach, so war er doch wohlgezogen genug, nichts von seiner Verstimmung zu zeigen.

„Ich für meine Person, Herr Doktor, werde jede Wiederbegegnung als ein besonderes Vergnügen betrachten,“ sagte er. „Und sobald es sich um Ihr menschenfreundliches Unternehmen handelt, dürfen Sie über meine Dienste unbedingt verfügen.“

Doktor Rutherford neigte schweigend das Haupt, und die Unterhaltung war zu Ende. Als Sandory wieder durch das Vorzimmer schritt, befand er sich zum ersten Mal im Ungewissen über den Eindruck, den er auf einen andern hervorgerufen, und da auch Margarethens zierliche Gestalt draußen auf der Diele nicht wieder für ihn sichtbar wurde, legte sich in dem Augenblick, wo er die schwere Eichentür des Doktorhauses hinter sich zufallen ließ, doch wie ein Schatten verdrießlicher Enttäuschung über sein Gesicht.

Draußen, auf den Stufen der Steintreppe, traf er mit einem Herrn zusammen, der sehr eilig die Straße heraufgekommen war. Es war ein stattlicher, junger Mann, anscheinend in der zweiten Hälfte der Zwanziger. Sein blondbärtiges Gesicht war nicht eigentlich schön, aber von angenehmer, jugendlicher Frische und von zugleich klugen und lebenswürdigem Ausdruck. Er befand sich offenbar in einiger Aufregung, denn er stürzte hastig an Sandory vorbei und zog die Glocke.

„Wie ein Kranter sieht der nicht aus,“ dachte der

andere. „Vielleicht wird es von Nutzen sein, sich sein Gesicht zu merken.“

Und er drehte, als er unten war, noch einmal den Kopf zurück, um die Züge des aufgeregten jungen Mannes mit scharfem Blick zu erfassen. Es blieb ihm nicht viel Zeit dazu, denn schon im nächsten Moment wurde die Thür geöffnet; er hörte aus dem Innern des Hauses einen offenbar freudigen Ausschrei aus weiblichen Munde, und dann machte die wieder geschlossene Pforte allen weiteren Beobachtungen ein Ende.

Gewiß würde seine nicht sehr rosige Stimmung sich noch um vieles verschlechtert haben, wenn er hätte wahrnehmen können, was während der nächsten Minuten drinnen geschah. Da stand Margarethe Rutherford, die noch immer ihre große Küchenschürze trug, mit dunkel glühenden Wangen, und der blondbärtige, junge Mann hielt ihre beiden Hände in den seintigen, als ob er sie nie wieder freigeben wollte.

„Was für eine große Dame Du geworden bist, Gretchen! Ja, darf ich da denn überhaupt noch Du zu Dir sagen, wie in Deinen Backsitzzeiten?“

„Wenn es Dir schwer fällt, können wir ja auch einen anderen Kommet einführen,“ lächelte sie, mit großer Tapferkeit gegen ihre freudige Bewirrung kämpfend. „Am Ende bist Du ja inzwischen, ohne daß ich weiß, auch eine Art von Respektsperson geworden.“

„Gewiß! Wie Du mich da vor Dir siehst, bin ich nichts Geringeres als ein Doktor der Medizin und ein praktischer Arzt mit glorreich bestandenem Staatsexamen. Der Professor und Geheimne Medizinalrath ist nichts mehr als eine Frage der Zeit.“

„Meinen unterthänigsten Glückwunsch, Herr Doktor! Aber wenn Du etwa nach Waldenberg zurückgekehrt bist, um jetzt meinem Vater die Patienten wegzuschleppen, so fändige ich Dir von vornherein und in aller Form jegliche Freundschaft auf.“

Der junge Arzt schüttelte den Kopf, aber sein Gesicht war mit einem Male viel ernster geworden.

„Dein Vater könnte solchen Verlust mit großer Seelenruhe zusehen, wie ich denke. Aber die Absicht liegt mir wirklich fern. Ich will mich nur ein paar Wochen daheim ausruhen, um dann nach einer Assistentenstelle an irgend einem Krankenhaus Umschau zu halten. Du kannst nicht ahnen, Gretchen, wie ich mich seit Monaten auf diesen Erholungsurlaub in Waldenberg gefreut habe. Ich hatte mir das alles so herrlich ausgemalt und nun —“

Er mußte sich unterbrechen, denn eben wurde die Thür des Wartezimmers geöffnet, und Doktor Hermann Rutherford trat in Hut und Leberrock heraus. Er hatte es wohl nicht mehr gesehen, wie Margarethe rasch ihre Hände aus denen des jungen Mannes gezogen, und als dieser nun auf ihn zuellte, ging es wie ein Schimmer freudiger Ueberjauchung auch über sein erstes Gesicht.

„Sieh da, Waltherr Sartorius!“ sagte er. „Willkommen in der Vaterstadt! — Darf man etwa schon sagen: Herr Kollege?“

„Ja, Vater, er hat sein Examen mit Glanz bestanden,“ antwortete Margarethe an Stelle des Befragten, und es war etwas von wirklichem Stolz in dem Ausdruck ihrer Worte. „Nun ist es an der leidenden Menschheit, sich vor ihm in acht zu nehmen.“

„Nafeweis!“ meinte der Doktor. „Da hören Sies, Waltherr, zu welchem Ansehen ich den ärztlichen Beruf in meinem eigenen Hause gebracht habe. Uebrigens gratulire ich von Herzen! — Und wenn ich auch leider sehr wenig Zeit habe, auf einen Begrüßungstrunk wird es doch wohl noch reichen.“

Sie traten alle drei in das Wohnzimmer ein, das einfach, licht und anheimelnd war gleich den übrigen Räumen des Doktorhauses. Dem jungen Gaste mußte es wohl vertraut sein, denn er sah sich darin um wie

bei einigen Mächten und an die Gedrücktheit der Türkei und ihren Mangel an Schiffen vielleicht richtig sein mag, so ist die Ansicht über den Schutz, den die Mahomedaner Kretas von Prinz Georg erwarten können, doch nur insofern richtig, als Prinz Georg ohne Truppen etwas mehr Einfluß auf die Zukunft der kretischen Mahomedaner haben kann, als irgend ein anderer Gouverneur ohne Truppen.

**Frankreich.** Paris, 7. Febr. Die Verhandlung im Prozeß Zola wurde Vormittags 10 Uhr eröffnet. Präsident de Lagorquie gab bekannt, er werde den Saal räumen lassen, sobald irgend welche Kundgebung stattfinden sollte. Es wurde sodann zur Auslosung der Geschworenen geschritten.

Rochefort traf um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr vor dem Justizpalast ein und wurde von der dort angeammelten Menge mit Hochrufen empfangen. Einige Personen riefen: „Nieder mit Rochefort!“ Aelterer näherte sich diesen Rufem mit den Worten: „Ihr seid wirklich vier Mann. Jeder zu 5 Francs macht 20 Francs. Das Syndikat hat sich nicht ruiniert!“ Hierauf betrat Rochefort den Justizpalast. In der Umgebung desselben sind zwei Brigaden Polizeigagenten zusammengezogen, welche in kleinere Gruppen getheilt sind. Im Innern des Palastes sind strenge Maßregeln getroffen. Eine Kompanie Garde Republicaine steht zur Verfügung des Präsidenten. Die Bewegung nimmt zu und die Zeugen treffen ein; Zola, welcher in einem Landauer in Begleitung Clemenceaus und des Vertheidigers Labori eintraf, wurde von der Menge beschimpft. Ein Individuum, welches Hochrufe auf Zola ausgebracht hatte, wurde von der Menge herumgeschoben.

Das Echo de Paris glaubt zu wissen, der Kriegsminister werde vor dem Geschworenengericht erscheinen, wenn dieses formell den Wunsch kundgeben sollte.

Von 10 Uhr an herrschte im Justizpalast ein großer Andrang von Personen, die dem Prozeß beiwohnen wollten. Municipalgardisten stellten dieselben vor den Gittern in geordneter Reihe auf. Es sind sehr strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden.

Inhalt des zweiten Blattes:  
Oldenburgischer Landtag. — Anzeigen.

## Korrespondenzen.

**Zeuer, 8. Febr.** Der Landtag hat bekanntlich den Antrag des Abgeordneten Herrn Jürgens betreffend die Einführung des Notariats angenommen, dagegen — soweit aus den Berichten zu ersehen — den Antrag auf Einrichtung einer Staatslotterie abgelehnt. In der Begründung des Antrags hieß es, daß die Einnahmen aus der Lotterie als Ersatz dienen sollten für den Ausfall an Gebühren, der durch die Einführung des Notariats entstehen würde. Von Seiten der Regierung wurde das Notariat vorläufig abgelehnt und daraufhin bei den Ausschüßberatungen bemerkt, daß bei der Nichteinführung des Notariats der übrige Theil des Antrags, die Lotterie betreffend, hinfällig werde. Der Landtag hat nun mit einer geringen Mehrheit sich theils auf den Standpunkt des Abg. Jürgens gestellt. Hoffentlich ist die Lotteriefrage damit nicht aus der Welt geschafft, denn diese Frage ist

jemand, dem sich eine lang entbehrte, liebe Stätte sogleich mit einer Fülle glücklicher Erinnerungen bevölkert.

„Hier hat sich nichts verändert in den letzten drei Jahren.“ sagte er. „Ich glaube, ich hätte von Standort jedes Stuhles aus dem Gedächtnisse angeben können.“

„Warum sollte man auch etwas ändern an dem, womit man zufrieden ist?“ meinte Mutterbald. „Aber wo ist denn unsere Frau Doktor, Margarethe?“

„Die Mutter ist in die Stadt gegangen, um Besorgungen zu machen. Sie wird kaum vor dem Mittagessen zurück sein.“

Der Doktor strich seinen grauen Bart.

„Die Besorgungen kenne ich. Sie kann es nun einmal nicht lassen, mir ins Handwerk zu pfuschen und Krankenbesuche auf ihre eigene Hand zu machen. Nehmen Sie sich nur in acht, Waltherr, daß Sie nicht auch einmal an eine solche Frau gerathen. — Um unser Glas Wein aber dürfen wir deshalb nicht kommen! Du weißt doch, Grete: den gelbgeiegelten Laubenheimer!“

Das junge Mädchen schlüpfte hinaus, und als hätte er nur darauf gewartet, daß sie miteinander unter vier Augen seien, sagte Doktor Waltherr Sartorius hastig, wenn auch mit merklich bekommener Stimme: „Zu meinem Schmerz ist hier in Waldbenr nicht alles so unverändert geblieben wie dies Zimmer. Ich mußte in meinem Elternhause vernehmen, daß es häßliche Mißverständnisse gegeben hat zwischen Ihnen und meinem Vater; daß die alte Freundschaft nicht mehr besteht, der ich seit meiner Knabenzeit so viele glückliche Stunden zu danken hatte.“

„Wenn Ihr Vater Ihnen das mitgetheilt hat, wird er Ihnen auch gesagt haben, warum es so ist,“ erwiderte der Hausherr ruhig. „Und Sie werden danach einsehen, daß es am besten ist, nicht viel davon zu reden.“

„Aber, mein Gott, wenn nicht davon geredet werden soll, kann es doch auch niemandes anwendbar werden. Und nichts liegt mir so sehr am Herzen, als der Wunsch, das alte vertraute Verhältnis wiederhergestellt zu sehen. So wie es jetzt ist, darf es ja unter keinen Umständen bleiben.“ (Fortsetzung folgt.)

für unser Land von einer solchen Bedeutung, daß sie nicht mit einer einfachen Handbewegung abgethan werden kann. In der eben beendeten Tagung des Landtags ist oft genug betont worden, daß die gegenwärtige günstige Finanzlage uns nicht mit zu großen Hoffnungen für die Zukunft erfüllen dürfe; außerdem aber sind mit der Zeit noch Eisenbahnen und Gasanstalten zu bauen, wofür eine Menge Geld aufgewandt werden muß. Weshalb soll da nicht durch eine Lotterie dem Staate eine fortwährende Einnahme von vielleicht jährlich 300000 Mk. gesichert werden? Der Einwand, man dürfe die Spielleute nicht fördern, ist ganz hinfällig, denn wir haben in Deutschland so viele Lotterien, daß jeder, der spielen will, seinen Wunsch leicht erfüllt sehen kann. So gut wie wir Lotteriekollektoren zu gunsten anderer Staaten konfessionieren, können wir auch selbst eine Lotterie einrichten. Die Angehörigen eines Staates werden zum Theil mit Vorliebe in der Lotterie ihres Landes spielen, zumal wenn für dieselbe ein günstiger Plan aufgestellt ist. Wenigstens der weitaus größte Theil derjenigen Summen, die alljährlich für Loose ausgegeben werden, bleibt alsdann dem Lande erhalten. Dieser Gedanke ist füglich auch in den gesetzgebenden Körperschaften der freien Stadt Lübeck füglich gewesen, so daß dort nunmehr die Lotterie vorbereitet wird. Der Bremische Staat ist drauf und dran, denselben Weg zu beschreiten. Wir sind überzeugt, daß die öffentliche Meinung mit verschwindenden Ausnahmen auf Seiten der Befürworter ist, und glauben zuversichtlich, daß der nächste Landtag einen Antrag auf Einrichtung einer Landeslotterie — wenn er nicht mit einer andern An gelegenheit verquirit wird — mit großer Mehrheit gutheißen würde. Bei veränderter Sachlage wäre die Regierung vielleicht geneigt, ihre Bedenken fallen zu lassen, wenn sie nicht schon vorher selbst die Initiative zur Verwirklichung des Lotterieplanes ergreifen sollte.

**Zeuer, 7. Febr.** Der Geflügelzucht- und Vogelzuchtverein für Zeuer und Zeerland hielt am Sonnabend Abend im Hotel zum schwarzen Adler eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, er besteht aus den Herren: Thierarzt Wachens, Bernh. Müller, Theod. Hartmann, D. F. Oltmanns und D. Thonßen. Als Delegierte für das Jahr 1898 wurden die Herren Wachens, Oltmanns und Landwirth Lampe gewählt. Ferner wurde beschlossene, wenn möglich in diesem Jahre eine Verbands-Großgeflügel-Ausstellung abzuhalten und zwar in Verbindung mit dem Zeuerischen Schützenfest im Monat Juli. Sodann wünschten noch mehrere Mitglieder einen tabellosen Stamm Hühner anzuschaffen, als Hamburger Goldack, Hamburger Silberack und blaue Andalusier. (Gm.)

**Der Zentralverband deutscher Kaufleute** hat dem preussischen Staatsministerium eine Eingabe unterbreitet, worin er gegen ein geplantes neues, den Konsumvereinen ähnliches Unternehmen unter der Firma: „Kameradschaft — Deutsche Offiziers-Wohlfahrts-Gesellschaft“ Stellung nimmt. — Auf die Anfrage an den Bundesrath, was unter „getrennten Verkaufsräumen“ im Sinne des Margarinegesetzes zu verstehen sei, hat der Verband eine Antwort noch nicht erhalten. Die betreffenden Vorschriften des Gesetzes treten bereits am kommenden 1. April in Kraft, und noch hat der Detailhandel keinen bestimmten Anhalt dafür, wie er dem Gesetze ohne allzu große Opfer genügen kann. Es ist sonst stets Brauch, daß zu einem neuen Gesetze erschöpfende Ausführungsbestimmungen erlassen werden, und es ist schwer verständlich, weshalb letztere in vorliegendem Falle nicht auf die erwähnten Vorschriften ausgedehnt worden sind. In den betreffenden Detailistenkreisen herrscht hierüber große Aufregung.

**Der Verband Deutscher Handlungsgeschäften** in Leipzig konnte 3621 Stellen besetzen, wesentlich mehr als 1896. An offenen Stellen kamen im Ganzen 10566 zur Anmeldung, und von den Mitgliebern reichten insgesammt 13204 Bewerbungen ein. Bis Ende vorigen Jahres waren einschließlic der Zentrale 17 Geschäftsstellen für die Stellenermittlung thätig, die 18. Geschäftsstelle hat am 1. Januar d. J. in Stettin ihre Pforten geöffnet. Die Vermittlung ist für die Principale wie Gehilfen völlig kostenfrei, und da der Verband fortgesetzt ungefähr 2000 Bewerber aus allen Geschäftszweigen an der Hand hat, so kann den Wünschen der Gehelb jebzeit in weitgehendem Maße Rechnung getragen werden, wie andererseits die Gehilfen bei der großen Menge täglich einlaufender Meldungen von offenen Stellen die besten Aussichten auf baldiges Unterkommen haben.

**Die Aus- und Einfuhrziffern für Fahrräder** und Fahrradtheile liegen nunmehr für sämtliche Monate des vergangenen Jahres vor. Vom Ausland nach Deutschland eingeführt sind 29679 Fahrräder und 3911 Doppelzentner Fahrradtheile. Von Deutschland ausgeführt sind dagegen 27201 Fahrräder und 2744 Doppelzentner Fahrradtheile. Die Einfuhr übersteigt also die Ausfuhr insoweit, als 2478 Fahrräder und 1167 Doppelzentner Fahrradtheile mehr aus dem Auslande eingeführt sind. Da 1167 Doppelzentner Theile ungefähr einer Anzahl von 8752 Stück kompletter Fahrräder entsprechen, so stellt sich ein Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr um 11230 Stück Fahrräder heraus. Dies Bild würde für die deutsche Fahrradindustrie noch ungünstiger ausfallen, wenn eine Uebersicht über die Tarifpositionen „grobe Eisenwaaren“, „Schrauben und Schraubenbolzen“, „Gußwaaren“, „Holzwaaren“, „Gewebe mit

Kaufschuß überzogen“ etc. zur Verfügung stände. Unter solchen Verhältnissen ist das Streben unserer Fahrradindustrie nach einem angemessenen Zollschutze sehr erklärlich.

**Sillenstedt, 7. Febr.** Die Monatsversammlung unseres Kriegervereins, welche gestern Abend beim Vereinsfreunde Herrn Gastwirth F. A. Follers abgehalten wurde, war nur — wohl der schlechten Witterung wegen — von 16 Personen besucht. Da die Tagesordnung nicht besonders wichtige Punkte zeigte, so wurde dieselbe rasch erledigt. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Bei den am 27. und 30. Januar stattgehabten Festlichkeiten wurden eingenommen 162 Mk. 20 Pfg., ausgegeben 148 Mk. 55 Pfg., es wurde also ein Ueberschuß von 13 Mk. 65 Pfg. erzielt. Zum Schluß verlas der Vorsitzende den Rapport für 1898. Darnach ist der hiesige Verein gegründet am 1. Juli 1888 und am 15. Juli 1888 in den Oldenburger Kriegerbund aufgenommen worden. Es gehören ihm an 54 ordentliche Mitglieder, 34 Vereinsfreunde und 4 Ehrenmitglieder. 8 der ordentlichen Mitglieder sind Veteranen; davon haben 6 den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Der Vorstand des Vereins besteht aus den Kameraden Eden, Vorsitzender, Ahling, Schriftführer, und Fooker, Kassensührer. Das Vereinsvermögen beträgt 610 Mk. Das Inventar hat einen Werth von ungefähr 410 Mk. An Eintrittsgeld wird erhoben 1 Mk.; jährlicher Beitrag ist 3 Mk. Die Vereinsbibliothek weist 50 Bände auf.

**Seugwarden, 7. Februar.** Der Gesangverein Orpheus hält am 18. Febr. seinen zweiten Gesellschaftsabend ab und ist eifrig bemüht, eine Reihe von schönen Aufführungen einzuführen. Der Abend wird bringen: Der Taucher, ein Singspiel von Thiele mit Duett und Chorgesang, sowie noch drei einaktige Lustspiele. Wir wünschen dem Verein ein volles Haus.

**Oldenburg, 7. Febr.** Ein Konfitorium, bestehend aus der Oldenburgischen Landesbank, der Oldenburgischen Spar- und Leihbank und dem Bankhause von Erlanger u. Söhne in Frankfurt a. M., hat von der Oldenburgischen Regierung 6 Millionen 3 $\frac{1}{2}$ procentige Oldenburgische Konjols übernommen. Diese Konjols sind mit halbjährigen Zinstoupons versehen, während die alten Konjols ganzjährige Zinsen tragen. Der Umstand, daß die Regierung, welche im Jahre 1896 3procentige Konjols ausgab, sich entschließen mußte, wieder auf 3 $\frac{1}{2}$ procentige Konjols zurückzugreifen, darf in Verbindung mit dem niedrigen Kurs der 3procentigen Konjols, circa 95 $\frac{1}{2}$ , als Beweis angesehen werden, daß eine Konvertirung auch der alten 3 $\frac{1}{2}$ procentigen Konjols für absehbare Zeit nicht in Aussicht steht.

**Robbenkirchen, 4. Febr.** Zu der in diesem Jahre stattfindenden Haupt-Hengstföhrung sind sehr zahlreiche Anmeldungen gemacht, so daß sich die Großh. Röhungs-kommission veranlaßt gesehen hat, zu der hiesigen Röhung drei Tage anzusetzen (9. bis 11. März). Die in der Halle vorhandenen wenigen Ställe bieten bei weitem nicht genügend Unterkommen, so daß alle passenden Privatstallungen verpachtet sind.

**Wilhelmshaven, 5. Februar.** Der Schießverein wird nach einem gestrigen Beschlusse das diesjährige Schießfest nicht an der Heppener Straße, in der Gemeinde Heppens, sondern wieder auf den alten Festplatz an der Dfriesen- und Wallstraße abhalten. Der Besitzer des Platzes, Herr J. ten Doornkaat zu Westgast, hat die Erlaubniß unter den bisherigen Bedingungen erteilt. Als Festlokal gilt die Tonhalle. Von einer Festhalle oder einem Festzelt, wie früher beschlossen, kann deshalb vorläufig abgesehen werden. Ein solches Festzelt, auf dessen Anschaffung man später noch einmal wieder zurückkommen wird, kostet laut Kostenaufschlag 7500 Mk. und besteht aus Eisenkonstruktion mit Segeldach.

**Wieschsholt, 7. Febr.** Die vakante Lehrerstelle zu Marcardsmoor ist Herrn Lehrer Buß zu Buttförde übertragen worden.

**Stel, 7. Febr.** Die durch den Weggang des Herrn Lehrers Beckmann vakant gewordene zweite Lehrerstelle ist durch Herrn Lehrer Rust aus Loga wieder besetzt worden.

**Friedeburg, 7. Februar.** Herr Förster Nölke und Frau v. Carl-Georgs-Forsf feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. Von vielen Seiten wurden dem Jubelpaar Glückwünsche dargebracht.

**Murich, 5. Febr.** Heute Morgen gegen 6 Uhr brach in dem Wirtschaftsgelände des Landwirths Odeniga in Theene Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß nichts gerettet werden konnte und 30 aufgestallte Thiere — Pferde und Rindvieh — in den Flammen unterkommen mußten.

**Murich, 5. Febr.** Die Hengstföhrung konnte erst heute Nachmittag beendet werden. Von den vorgeführten jungen Hengsten wurden 95 zur zweiten Besichtigung zugelassen und hiervon alsdann 35 für Zuchtzwecke angefohrt. In den Ausschuß wurden 10 gestellt und von diesen 7 mit insgesammt 3150 Mk. Angeld ausgezeichnet. Es wurden zuerkannt Joh. Harns in Sander-Sedeich für Nr. 202 des Katalogs 550 Mk., S. D. Bruhnen in Hornum für Nr. 260 550 Mk., J. W. Suizinga in Siepelburg für Nr. 343 — verkauft an die Hengsthaltungs-Gesellschaft Throve — 450 Mk., J. U. v. Lessen in Böhmervold für Nr. 188 — verkauft an L. Schmidt in Barel — 450 Mk., S. D. Bruhnen in Hornum für Nr. 138 450 Mk., W. Wothoff in Kloster Mühle für

Nr. 219 — verkauft an Claassen in Uthwerdum — 350 Mk., Gebr. Syntz in Carolinengroden für Nr. 186 — verkauft an den Pferdehändler Huber-Hannover — 350 Mk. Das Angelb für die letztere Nummer wurde von dem jetzigen Besitzer, Huber, nicht angenommen. Im Ausschuss standen ferner noch Nr. 170 des Katalogs (C. Willrath in Deich- und Sietrott), Nr. 207 (F. Werdes in Dornum) und Nr. 97 (Gebr. Damm in Warden). Das letztere Thier wurde vor Bewilligung des Angelbes an eine Genossenschaft in Holland verkauft. Im ganzen sind nach Holland 20 Hengste gegangen, darunter einige zu Preisen von 5000 bis 7000 Mk. Vom Landhändlermeister Dr. Grabensee in Celle wurden 16 Thiere angekauft. — Ueber die Röhrgang der älteren Zuchtstämme ist noch Folgendes nachzuführen: Nr. 31 — Besitzer M. H. Müller in Funnigerriege — wurde einer Nachführung unterworfen und angeführt; es sind demnach von den 51 Zuchtstämmen des Vorjahres 37 wieder angeführt. Von diesen wurden „Sieghart“ des Hno Groenfeld-Veltingspolder und „Julius“ des H. W. Baderberg-Veerhase in das Stammregister aufgenommen. (D. Z.)

**\* Aus Ostfriesland, 5. Febr.** Zur Verhütung der Verschleppung von Seuchen, insbesondere der Tuberculose, erläßt der Regierungspräsident in Aurich durch das heutige Amtsblatt eine landwirtschaftlich-polizeiliche Anordnung, wonach die in Genossenschafts- und Sammelmolkereien sowie die in Zentrifugenbetrieben verwendeten Milch-Zentrifugen nach jeder Benutzung sorgfältig zu reinigen sind; der Zentrifugenschlamm ist durch Verbrennen zu vernichten. Die Anordnung tritt mit dem 15. Februar in Kraft. Im weiteren enthält das Amtsblatt die Genehmigungsurkunde für den Landkreis Emden zum Bau und Betriebe einer Kleinbahn von Emden nach dem Flecken Pevsum.

**\* Bombe bei Bodenteich.** Am 3. d. M. hat die Kuh des Hauseigentümers Peter Peters hier ein Kalb geworfen mit doppeltem Kopf, zwei vollständig ausgebildeten Schnauzen, womit das Thier Nahrung zu sich nimmt, und vier Augen, zwei in der Mitte und an jeder Seite des Kopfes eins, aber nur zwei Ohren; der übrige Körper ist ganz normal gebaut. Das Kalb lebt.

**\* Wasbeck** (Kreis Neuhaus an der Oste). Eine 70jährige Frau Dorst hier benutzte beim Feueranmachen Petroleum, wobei ihr die Flammen gegen die Brust schlugen und die Kleider Feuer fingen. Die alte Frau brannte im Nu lichterloh. Da Hülfe nicht gleich zur Stelle war, mußte sie jämmerlich verbrennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

den Kreisbaumeister Glas in Enskirchen mit dem 1. April d. J. zum Moorkultur-Beamten für das Herzogthum Oldenburg zu ernennen unter Verleihung des Titels Moorkultur-Inspektor.

### Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Die Pfarrstelle zu Altenesch ist erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 24. März 1898 beim Oberkirchenrathe einzureichen.  
Oldenburg, 1898 Februar 4.  
Oberkirchenrath.  
Schömann.

Der zum Beigeordneten der Gemeinde Hohenkirchen wiedergewählte Proprietär Johann Ulrich Hansen zu Hohenkirchen ist auf sein Amt von Neuem verpflichtet worden.  
Amt Zeven, 1898 Februar 4.  
Zedelius.

**Armenfasse.**

Für hies. Armenfassen-Rechnung ist auf sofort ein 3 Monate altes Kind bei geeigneten Beuten in Kost und Pflege zu geben. Auskunft ertheilt Unterzeichneter.  
Hooftiel, 7. Februar 1898.  
C. D. Iken, Gem.-Vorst.

### Privat-Bekanntmachungen.

Echte Petersburger Gummischuhe,  
leicht u. schwer, für Damen, Herren u. Kinder sind in großer Auswahl am Lager.  
Winterstuhl-Waaren, um damit zu räumen sehr billig.

**Sever.**  
H. Pekol.  
Kleine Schinken von 6 bis 8 Pfund, sowie dicken und durchwachsenen Speck empfiehlt billigt

**J. H. Bruns.**  
Habe ein schönes Kuhkalb zu verkaufen.  
Nüsterfiel. S. Schröder.

Habe Ferkel zu verkaufen.  
Soppiengroden. Fris Hinrichs.

### Vermischtes.

**\* Eine Goethe-Melique** kaufte ein Zahnarzt in Altona, ein großer Liebhaber von Antiquitäten, in einem Auktionslokal. Es ist eine unscheinbare alte Bendüle, für die er 25 Mk. gab. Mit seinem neu erworbenen Schätze eilte er zu einem Uhrmacher, um die sehr verwahrloste Antiquität wieder einermäßen zu erneuern und aufzufrischen. Hier stellte sich nun heraus, daß die Uhr allein einen Goldwerth von über 500 Mk. besitzt. Bei weiterem Nachforschen entdeckte man alsbald auch eine Inschrift, nach welcher die Uhr dem Dichterkönig Altmeyer Goethe von einigen Verehrern vermacht worden ist. Die Freude des glücklichen Besitzers kann man sich leicht ausmalen; unbegreiflich ist nur, auf welche Weise ein so kostbares Stück nach Altona gekommen ist, ohne daß auch nur ein einziger der Vorbesitzer eine Ahnung von deren Bedeutung gehabt hat.

**\* Newyork, 28. Januar.** In den Neu-England-Staaten ist die kirchlich angekündigte Herabsetzung der Löhne in den Baumwollspinnereien in Kraft getreten. Die Kürzung beträgt 10 bis 12 pCt. Betroffen werden gegen 125 000 Arbeiter. Ihrer Tausende haben die Thätigkeit eingestellt, so daß an mehreren Orten die Fabriken geschlossen werden mußten.

**\* Die beiden jüngsten Hefte (Nr. 14 und 15 des Jahrgangs 1898) der rühmlichst bekannten Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“** (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart — Preis jedes Heftes 30 Pfg.) zeigen aufs neue, daß Verlag und Redaktion keine Mühen und Kosten scheuen, um der Zeitschrift den Rang des gediegensten und billigsten Familienblattes in deutscher Sprache zu wahren. Aus dem reichen Schmuck der Abbildungen verdienen besonders hervorhebung eine künstlerisch schöne Aufnahme vom Jägermännchen in Tirol und ein Bildertableau „Wangen im Alghäu“. Außerdem enthalten die Hefte der „Illustrierten Welt“ Genrebilder mit flotten Textkizzen, bildniße zeitgenössischer Berühmtheiten und eine Fülle wissenschaftlichen Stoffes aus allen Gebieten des Lebens der Gegenwart.

**\* Frau Professor** zu einem sich vorstellenden Dienstmädchen: „Ich bemerke Ihnen noch, daß wir Vegetarier sind...“ — Dienstmädchen: „Bitte sehr. In Glaubenssachen bin ich sehr tolerant!“

**\* Unerbittlich.** Kranker Bauer: „Ach, Frau, wenn ich doch nur sterben muß, so gib mir halt noch e paar

von dene Knödel.“ Frau: „Nei, das geht net, die g'hör fürs Leicheneffen.“

**\* Bewegungsspiel.** Man geht mit einem Mädchen, steht dann auf Freiersfüßen, schreitet zur Ehe, schwebt in allen Himmeln, fällt aus einer Illusion in die andere und liegt endlich in Scheidung.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 7. Februar.** Der Reichstag genehmigte debattelos in dritter Lesung die Vorlage über Aufhebung der Kautionspflicht der Reichsbeamten und setzte die zweite Berathung des Postetats fort. Der Antrag Kopsch auf allmähliche Beilegung der Offiziers-Postvorscherstellen wurde abgelehnt. Ein Antrag der Budgetkommission auf Erhöhung des Anfangsgehalts der Postunterbeamten von 800 auf 900 Mk. wurde angenommen. Morgen Fortsetzung.

Das Abgeordnetenhaus erledigte die erste Lesung der Privatdozenten-Vorlage und überwies dieselbe einer vierzehnjährigen Kommission. Kultusminister Boffe begründete den Gesetzentwurf in längerer Rede und betheiligte sich noch mehrfach an der Debatte. Prof. Friedberg sprach sich für das Obergericht als oberste Instanz aus. Der Kaiser hat das neueste Gemälde von Willy Stöwer: „Die Ausreise des Prinzen Heinrich von Kiel nach China“, antauchen lassen. Das Gemälde veranschaulicht den Augenblick, wo „Deutschland“ bei aufgehender Sonne unter dem Salut der Schiffe den Hafen verläßt.

**Berlin, 7. Febr.** Die Staatsanwaltschaft zu Heidelberg legt 500 Mk. Belohnung aus auf die Ergreifung des Mörders einer Prostituirten. Als Thäter kommt ein angeleglicher Bäder aus Ansbach in Betracht.

### Marktberichte.

**Bremen, 5. Febr.** Roggen, südrussischer, 1000 kg 150 Mk., Zev. Last von 4300 Pfd. 323 Mk.; Roggen, Litau und Petersburger, 1000 kg 148 Mk., Zev. Last von 4300 Pfd. 318 Mk., Roggen, amerikanischer, 1000 kg 150 Mk., Zev. Last von 4300 Pfd. 323 Mk., Futtergerste 1000 kg 114 Mk., Zev. Last von 3700 Pfd. 211 Mk., Futtergerste, Donau 1000 kg 105 Mk., Zev. Last von 3700 Pfd. 194 Mk., Bohnen 1000 kg 138 Mk., Zev. Last von 4800 Pfd. 331 Mk., Hafer 1000 kg 143 Mk., Zev. Last von 2600 Pfd. 186 Mk. ab Bremerhaven-Nordenhamm; alles verzollt.

**Rothe Strang-Salzziegel**  
haben wir am Lager.  
**Habben & Wiggers.**

**Erstlingsartikel,**  
Kinderwäsche  
empfehle in allen Größen billigt.  
**E. Benters.**

**Cokes,**  
beste Sorte für Stubendöfen.  
**M. B. Süßmilch.**

Für Wirthe empfehle feinen hiesigen Rahm-  
käse Pfd. 60 Pfg. Sieffen.  
Speck, dick und gestreift, in Seiten Pfd.  
45 Pfg., empfiehlt Sieffen.  
200 Stück Kämmel- und weißen Käse  
empfeilt billigt Friedr. Sieffen.  
Falg, in Broden, 10 Pfund 3,20 Mark  
empfeilt Sieffen.

**Bekanntmachung.**  
**Möbel, Spiegel und  
Polsterwaaren**  
empfeilt billigt  
Neuenstraße. **W. Dirks, Tischler.**

**Käse.** Eine Partie sehr schöner Rahm-, Kraut-,  
Kämmel-, Tillster, gr. Kräuter- und imit.  
Edamer Käse Pfd. 30 Pfg., alter Käse 18 Pfg. Eilers.  
Graupen Pfd. 10, 12, 15 u. 20 Pfg. Eilers.  
**Kaffee,** frisch gebrannt Pfd. 80—160 Pfg., roh  
Pfd. 65—120 Pfg. emp. Eilers.  
Gute Bad- u. Braubutter Pfd. 80 Pfg. Eilers.

Unsere Buchforderungen sind bis zum 1. März  
ds. Jz. einzuzahlen. Etwasige dann noch nicht be-  
richtigte Forderungen werden zur Einlage abgegeben.  
Neuende, im Februar 1898.

C. Verlage Erben.

Freitag den 11. Febr.  
**Ball**  
für Herrschaften, vorher, von 5 1/2, bis abends 8 Uhr,  
Kinderball, wozu freundlichst einladet  
Wiefels. **J. M. Gerdes.**

**Ostiem.**  
Donnerstag den 17. d. M.  
**grosser Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
Ostiem. **F. Friedrichs.**

Für ein junges Mädchen wird zur weitem Aus-  
bildung im Haushalte eine Stelle entweder in der  
Stadt oder auf dem Lande gesucht. Ein mäßiges  
Kostgeld kann gegeben werden. Offert. unter W. T. 80  
befördert die Expedition d. Blattes.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,  
die Färberei und chemische Wäsderei gründlich zu  
erlernen, auf sofort oder später gesucht. Lohn wird  
gleich etwas vergütet.

**J. S. Eilers,**  
Kunstoffärberei und chemische Reinigungsanstalt,  
W i l h e l m s h a v e n.

Geucht auf Mai ein Knecht zum Post-Omnibus-  
fahren.  
Neustadtadens. **Edo Dönniesen.**

**Zu vermieten.**  
Auf Mai eine freundliche Wohnung mit Stall  
an eine kleine Familie.  
**F. C. Danzig.**

**Zu verkaufen.**  
Eine fünfjährige schwarze Stute, eine vierjährige  
dunkelbraune dito, ein dreijähriger dunkelbrauner  
Wallach.  
Hollhuse, Hohenkirchen. **Carl Cornelßen.**

Habe einige  
**fette Kühe**

**zu verkaufen.**  
Warder-Altenbeich. **H. Jarkß.**  
Habe eine fette Kuh und ein fettes Kalb zu  
verkaufen.  
Hornumerfiel. **A. Willms.**

Die noch vorrätige

# Winter-Konfektion

gebe ich wegen vollständiger Aufgabe 25 Prozent unter Einkauf ab.

**Theod. Hartmann.**

## Pelzwaaren

gebe wegen vollständiger Aufgabe des Artikels unter Einkaufspreis ab.

**Theodor Hartmann.**

## Oldenburgs größtes Wagenlager

**W. Lühr, Wagenfabrik.**

Stets große Auswahl aller Arten Kurus-Wagen, nur eigenes Fabrikat. Da ich mein Geschäft verlegt und bedeutend vergrößert habe, so kann ich jeden Auftrag stets pünktlich ausführen.

## Total-

## Ausverkauf.

Ich beabsichtige mein Geschäft am hiesigen Platze per 1. April d. J. gänzlich aufzugeben und stelle mein ganzes Lager zum vollständigen

## Ausverkauf.

Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte, Sammete, Seidenbänder, Schleier, Mäuschen, Kragen, Manschetten, Damen-Schlipse, Korsetts, Handschuhe in Glace, Seide u. Tricot, Regenschirme, Herren-Schlipse, Marine-Mützen, Morgenhauben, Puzhauben zc.

Ballblumen, Ballhandschuhe, Brautkränze, Brautschleier, Pelzwaaren, als: Barett's, Kragen und Muffe; Kinder garnitur, als: Barett's, Kragen und Muffe.

Parfüm, Broschen, Haarpeile usw. usw.

Es ist alles in sehr großer Auswahl vorhanden und soll, um gänzlich damit zu räumen, fabelhaft billig ausverkauft werden.

Meinen Laden und meine Wohnung, auch getrennt, habe ich per 1. April ex. zu vermieten.

**H. Radecke,**

Jever, Neustrasse.

Sonntag den 13. Februar

## Fastnachts-Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein Wüppels.

Ulrichs.

## Achtung!

Mittwoch den 9. Februar Versammlung im **Rüstersieler Hof.**  
Zweck: Einübung der Aufführungen zur Maskerade.  
Bitte sämtliche jungen Leute, sich pünktlich einzufinden.  
G. Fab jr.

## Schützenhof.

Donnerstag den 17. Febr. findet das letzte **Bürger-Kasino**

statt.  
Es ladet freundlichst ein **Fr. Küpker.**

## R.-V. „Wanderer“, Heidmühle.

Sonntag den 13. Februar **BALL**  
in Decker's Lokal zu Heidmühle.  
Entree für Damen 20 Pfennig, für Herren 1,25 Mk., wofür freier Tanz.  
Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

## Horumersiel.

Freitag den 11. Februar begeben das Doppelquartett und der Regellklub ihr

## Stiftungsfest.

Gesang, Konzert und **Ball.**

Es ladet freundlichst ein **G. S. Ziarks. d. B.**

## Gesangverein Orpheus, Sengwarden.

Freitag den 18. Februar abends präcise 7 Uhr aufg.

## 2. Gesellschaftsabend,

verbunden mit Gesang und theatralischen Aufführungen.  
Nachher

## BALL.

Entree 50 Pfg.  
Mitglieder und Nichtmitglieder werden freundlichst eingeladen.  
**G. Hellmerichs. Der Vorstand.**

Berantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Mittwoch den 9. Februar abends 7 Uhr

## Zimmerer-Versammlung

beim Schmen am alten Markt.

### Tagesordnung:

1. Weshalb organisiren wir uns? Referent Herr Armgart aus Bremen;
2. Diskussion.

Nichtmitglieder und andere Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

## Stenographen-Klub Gabelsberger 1898.

Donnerstag nach der Hebung **Kommers** (Feier des Geburtstages Gabelsbergers).

Der Vorstand.

## Schützenhof.

Sonntag den 13. Februar

## grosser Ball

für die Arbeiter von Jever und Umgegend, wozu ein Jeder freundlichst eingeladen wird.  
Entree 1 Mk., wofür freier Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **das Komitee u. Fr. Küpker.**

Der

## Männergesangverein Germania zu Hooksiel

feiert am Freitag den 11. Febr. in Joh. Fuß's Gasthause sein diesjähriges

## Stiftungsfest,

bestehend in

**Gesangs- und Konzertvorträgen** mit nachfolgendem **Ball.**

Der Verein erlaubt sich, die geehrten Bewohner von Hooksiel und Umgegend hierzu freundlichst einzuladen und bittet um zahlreichen Besuch.  
Anfang 7 Uhr.

Entree à Person 50 Pfg. Tanzband 1 Mk.

Der Vorstand. Joh. Fuß's.

Zur gefälligen Beachtung: Besondere Einladungen finden nicht statt

Der

## Männergesangverein Cleverns

feiert Freitag den 11. d. M. sein

## 5. Stiftungsfest

durch

**Gesangsvorträge, Festessen** und nachfolgenden **BALL.**

Anfang 7 Uhr.

Freunde des Gesanges werden eingeladen.

D. B.

## Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an **Aug. Blohm und Frau** geb. **Wenßen.**

Warfreihe, den 5. Februar 1898.

## Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig mein innigst geliebter Mann und unser lieber guter Vater und Großvater, der Zimmermeister

**P. V. Toben,**

im 72. Lebensjahre.

Theilnehmenden dieses zur Anzeige von der tiefbetrübtten Gattin, Kindern u. Kindeskindern

Jever, Schlofferstraße, 6. Febr. 1898.

Beererdigung am 10. Februar nachmitt. 3 Uhr.

## Todes-Anzeige.

Sonabend den 5. Februar verschied plötzlich aus unserer Mitte

**der Zolleinnehmer a. D. A. Clausen,** Ehrenmitglied und Mitgründer des Vereins. Sanft ruhe seine Asche!  
**Männer-Turnverein „Eiche“, Rüstersiel.**

Hierzu ein zweites Blatt.



# Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangolino 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Severländische Nachrichten.

No 33.

Mittwoch den 9. Februar 1898.

108. Jahrgang.

### Oldenburgischer Landtag.

In der letzten Sitzung nahm die Verhandlung über die Berichte der Mehrheit und Minderheit des Ausschusses über die Vorlage betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Anlagen des

#### Fischereihafens in Nordenhamm nebst Zubehör

den breitesten Raum in Anspruch. Wir entnehmen darüber dem Gen.-Anz.:

In der Regierungsvorlage handelt es sich um zweierlei: um einen Antrag auf Nachbewilligung von 17 584 M. Baukosten und sodann einen Antrag auf Bewilligung einer weiteren Summe bis zu 60 000 M. für Herstellung noch in Aussicht genommener Ergänzungsbauten und Verbesserungen, und zwar wird in der Regierungsvorlage dargelegt, daß die vom Landtage für den Fischereihafen bewilligte Bau Summe von 27 000 M. nicht gereicht habe; es seien schon jetzt 6584 M. mehr vorausgibt und außerdem seien noch rund 11 500 M. mehr erforderlich, um den vertragsmäßigen Verpflichtungen gegen die Gesellschaft nachkommen und die vor dem Abschluß des Bauvertrages (der am 31. Decbr. 1897 erfolgt ist) nicht vollendeten Arbeiten fertig stellen zu können. Zur Begründung der schon jetzt vorausgabten höheren Baukosten ist in der Vorlage hervorgehoben, daß das f. Z. vom Landtage genehmigte Projekt im Laufe der Ausführung in verschiedenen Punkten abgeändert sei.

Die Minderheit stellt folgenden Antrag:  
„Die Staatsregierung wird ersucht, die Abrechnung über die Anlage eines Fischereihafens dem Landtage wieder vorzulegen, nachdem die Abschlüsse der Baukosten fertig gestellt und ein schlüssiges Rechnungsergebnis vorliegt. Bis dahin behält sich der Landtag seine Beschlussfassung über die beantragte Bewilligung der Uebererschreitungen vor.“

Die Mehrheit des Ausschusses beantragt dagegen:  
„Der Landtag wolle den Mehrbedarf für die Herstellung des Fischereihafens nebst Zubehör in Nordenhamm 6584,71 und 11 000 M., zus. 17 584,71 M. zu Lasten des Eisenbahnbaufonds nachbewilligen.“

In Bezug auf die Bewilligung der 60 000 M. für weitere Ergänzungsbauten u. f. w. beantragt dann der gesammte Ausschuss einstimmig:

„Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ermächtigen, für die Herstellung der in der Vorlage aufgeführten Ergänzungen bezw. Verbesserungen des Fischereihafens in Nordenhamm einen Betrag bis zu 60 000 M. zu Lasten des Eisenbahnbaufonds unter der Bedingung aufzuwenden, daß die Dampfischereigesellschaft Nordsee die thatsächlich aufgewendeten Mittel mit 3/4 pSt. a. verzinst und außerdem 40 pSt. der nach Fertigstellung der gedachten Bauten alljährlich mehr als 1800 M. erforderlichen Baggerungskosten erstattet, sowie die durch die Ergänzungsbauten erwachsenden Mehrkosten der Unterhaltung trägt.“

Finanzminister Heumann stellt in längerer Darlegung das Verhalten der Eisenbahndirektion in mildeem Lichte dar, als wie es in den Ausschussberichten hingestellt wird.

Inkorrekt hat die Eisenbahndirektion ja gehandelt; sie hätte formell ja vorher die ministerielle Genehmigung zu der Abweichung von dem beschlossenen Bauprojekt einholen müssen. Aber es handelte sich hier um Wasserbauten, und da ist an sich schon ein starres, klavisches Festhalten an dem ursprünglichen Plan nicht möglich und auch nicht wünschenswert. Wie ich Herr v. Mühlensfeld kenne, hat er durchaus nicht übergrreifen wollen, sondern vielmehr geglaubt, in der loyalsten Weise vorzugehen; denn ich betone nochmals, daß die Verlegung des Deiches sehr notwendig war. Ich glaube deshalb, daß das Verfahren der Eisenbahndirektion in einem wesentlich milderen Lichte erscheint, als es dargelegt ist.

Abg. Dr. Roggemann als Berichterstatter der Mehrheit des Ausschusses führt aus, daß der Minister

bedämigelt habe, daß in dem Bericht der Mehrheit das gerügte, hier in Rede stehende Verfahren ein unstatthafes genannt sei. Der Minister habe aber selbst gesagt, daß die Eisenbahndirektion inkorrekt verfahren sei; aber inkorrekt sei dasselbe wie unstatthaf, denn etwas inkorrekt sei auch zugleich etwas unstatthafes. Die Mehrheit sei auch der Ansicht, daß die Genehmigung zu den Projektänderungen vorher hätte eingeholt werden müssen. Der Minister habe aber im Ausschusse erklärt, daß er in einer Nachbewilligung der Mehrkosten eine gegen sich gerichtete Spitze sehen müsse und das wolle die Mehrheit vermeiden; er bitte deshalb, den Mehrheitsantrag anzunehmen.

Finanzminister Heumann erwidert, daß auch das Ministerium der Ansicht sei, daß die Genehmigung zu derartigen Veränderungen eines Projektes vorher eingeholt werden müsse, und er, der Minister, habe der Eisenbahndirektion auch in der bestimmtesten Weise erklärt, daß er es nicht wieder dulden werde, daß sie irgendwelche Veränderungen (abgegeben von ganz dringenden Nothfällen) ohne vorher eingeholte ministerielle Genehmigung ausführt.

Abg. Jürgens erklärt, daß für ihn alle vom Minister vorgebrachten Milderungsgründe nicht stichhaltig seien und es bleibe die Thatsache bestehen, daß sich die Eisenbahndirektion der Insubordination schuldig gemacht habe, und er frage, wozu es führen solle, wenn auch in anderen Verwaltungszweigen des Staates solche Eigenmächtigkeiten breit würden wie hier; und hier sei das schon so oft und seit langem der Fall. Im ganzen Lande sei man der Meinung, daß wie schon so oft, so auch hier eine Insubordination der Eisenbahndirektion vorliege und daß das Abhängigkeitsverhältnis derselben vom Ministerium auch äußerlich zum Ausdruck kommen müsse. Gegen den Grundsatze der Minderheit lasse sich grundsätzlich auch nichts sagen; aber er bitte doch, aus anderen Gründen gegen denselben zu stimmen. Der Minister habe gesagt, daß er dem Ausschusse Konzeptionen gemacht habe, um das gute Einvernehmen zwischen Landtag und Regierung wiederherzustellen und zu befestigen. Wir befinden uns jetzt gewissermaßen in einer Krise, denn es handelt sich darum, ob ein gutes Einvernehmen zwischen Landtag und Regierung wieder herangebildet werden soll oder nicht, und darauf müssen wir heute Rücksicht nehmen. Herr Abg. Schulze habe gesagt, daß der Landtag angesichts der Uebergriffe der Eisenbahndirektion endlich einmal Ernst machen solle. Der Landtag habe aber bekanntlich bereits Ernst gemacht, und zwar im März v. J. bei der Verhandlung über die Nachbewilligung zum Bau der Bahn Oldenburg-Brake, und dieses Ernstmachen habe auch seine Früchte getragen, denn der Landtag sei jetzt auf eine Grundlage gekommen, auf der man verhandeln könne.

Im Interesse des Landes bitte ich die Minderheit, von ihrem Antrage abzusehen, damit das schöne harmonische Verhältnis, wie es früher zwischen Regierung und Landtag bestanden, endlich wiederhergestellt werde. Er bitte aus diesem Grunde und im Interesse des Landes dringend um Annahme des Mehrheitsantrages.

Abg. Schulze erwidert, daß die Minderheit von ganz anderen Voraussetzungen ausgehe als die Mehrheit, insofern, als die letztere heute Vormittag mit ihrem Beschlusse in Sachen der Reorganisation des Eisenbahnwesens nichts erreicht habe. Zum Minister habe auch die Minderheit Vertrauen; aber er fürchte doch, daß die Minderheit mit ihren Zukunfts-Befürchtungen in Bezug auf die Handlungen der Eisenbahndirektion Recht behalten werde. Wenn hier von einer Krise gesprochen sei, so müsse er dem entgegenhalten, daß wir uns freilich in einer Krise befinden, aber nicht erst seit heute und gestern, sondern bereits seit 15 Jahren.

Abg. Höper erwidert hierauf, daß er seinerseits hoffe, daß die von dem Vorredner gemeinte Krise überwunden sei, und zwar seit heute Morgen.

Im Verlaufe der weiteren Debatte, die sich noch längere Zeit hinzog, und in der sich Abg. Plagge auch energisch für Annahme des Minderheitsantrages aussprach, sind weiter keinerlei neue Gesichtspunkte hervorgetreten.

Es wird namentliche Abstimmung beantragt. Präsident Grosse nimmt zuvor das Wort zur Motivierung seiner Abstimmung und erklärt, daß er für den Minderheitsantrag stimmen werde.

Der Minderheitsantrag wird darauf mit 24 gegen 10 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag der Mehrheit angenommen. Der ebenfalls oben aufgeführte, vom ganzen Ausschusse gestellte Antrag wird ohne Debatte angenommen, und zwar, auf Antrag des Abg. Dr. Roggemann, mit der Veränderung, daß statt „die Hälfte“ gesagt werde „zu 40 pSt.“

Abg. Plagge greift hiernach zurück auf die eben bewilligten 60 000 M. für Ergänzungsbauten in Nordenhamm; da diese für die Fischereigesellschaft „Nordsee“ von großem Werthe sind, so sind die 60 000 M. nur bewilligt unter der Bedingung, daß die Gesellschaft billigerweise nicht nur die Verzinsung der Baukosten und die durch die Bauten entstehenden Mehrkosten der Unterhaltung, sondern insbesondere auch einen Theil der jährlich für den ganzen Hafen mehr als die in dem Vertrage veranschlagten 1800 M. entstehenden Baggerkosten erstatten muß, und zwar die Hälfte dieser Differenz. Abg. Plagge erinnert nun an diese Baggerkosten und bittet den Ausschuss um Aufklärung darüber, welche Bewandniß es mit diesen unglücklichen Baggerkosten habe. Dieselben seien jährlich zu 1800 M. veranschlagt, während sich nun mit einem Male herausstelle, daß 25 000 Mark, also etwa 15 mal so viel, dafür eingestell werden müßten. Er bitte um Aufklärung darüber, wie dieser mehr als unentschuldbare Fehler unserer technischen Behörde entstehen konnte, wie eine so große Differenz möglich war. Angesichts solcher Vorgänge könne man ja in Zukunft gar nichts mehr auf unsere technischen Behörden geben. Er habe hierbei keine Forderung, sondern nur die Sache im Auge, er wisse nicht einmal, wer der schuldige Beamte sei.

Abg. Schulze erwidert als Ausschussberichterstatter, daß er darüber wenig mehr sagen könne, als was im Bericht siehe. Es waren 1800 M. für Baggerungen eingestellt, und im Ausschusse habe man f. Z. gleich gesagt, daß die 1800 M. unmöglich reichen könnten. Auf unsere wiederholten Vorhaltungen wurde von der Bahndirektion ausdrücklich bestätigt, daß die Summe für Baggerungen genügend sei, worauf wir erklärten, daß wir uns dabei ja bescheiden, die Verantwortung aber der Regierung überlassen müßten. Da sich nun herausstelle, daß wir 25 000 M. statt 1800 M. für Baggerungen in Nordenhamm aufwenden müßten, dabei aber nur eine Pacht von 15 000 M. von der Bremer Gesellschaft „Nordsee“ erhielten, so hätten wir wieder einen gründlichen Reinfall erlebt!

Regierungskommissar Oberdeichgräfe Tenge gesteht mit Bedauern zu, daß er sich damals erheblich geirrt und mit Verhältnissen gerechnet habe, die sich ganz anders, als angenommen, gestaltet hätten. Die Verhältnisse hätten sich ganz besonders ungünstig gestaltet, namentlich sei die Hafeneinfahrt in einer Weise verschlamm, die ganz unerhörte sei. Der Regierungskommissar führt dann verschiedenes Zahlenmaterial vor, spricht zum Schluß nochmals sein Bedauern darüber aus, daß er sich so verfehlt habe, und bemerkt, daß ihm der mit der Gesellschaft „Nordsee“ abgeschlossene Vertrag nicht vorgelesen habe.

Abg. Dr. Roggemann muß darauf aufmerksam, daß nur aus Vorsicht eine so hohe Summe für Baggerungen angenommen sei; jedenfalls würden sich die Kosten geringer stellen. Herr Oberdeichgräfe Tenge habe die Schätzung überdies in großer Eile machen müssen. Im übrigen sei es richtig, daß wir mit Vertretern mit auswärtigen Gesellschaften noch nie recht glücklich gewesen seien.

Abg. Jürgens äußert sich des längeren über den Fall und spricht sein Bedauern über das Vorkommniß aus, das den Argwohn wachrufen müsse, daß unsere technischen Beamten doch nicht auf der Höhe der Zeit ständen. So bedauerlich der Vorfall auch sei, so sehr freue es ihn doch aber auch, daß der Ausschuss einen Weg gefunden habe, dem Landtage den Antrag mit den 60 000 M. annehmbar zu machen; sowie die

Vorlage ihn eingebracht hatte, konnte ihn der Landtag nicht annehmen.

Im Verlauf der Debatte, die sich noch länger hingog, bemerkte Regierungsrath Becker u. a. noch, daß die Baggerungskosten mit 25 000 Mk. reichlich hoch angelegt seien, und wenn der Staat dafür auch nur eine Pachtsumme von 15 000 Mk. erhalte, so dürfe doch auch der indirekte Nutzen, den der Staat habe, nicht aus dem Auge gelassen werden, und das sei die Frachtgebühreneinnahme aus dem Fischverkauf, und zwar habe die Gesellschaft eine Bruttoeinnahme von 45 000 Mk. jährlich garantiren müssen, die sich aber hoffentlich noch höher stellen werde. Abg. Lagge erwidert, daß die Verzinsung des Anlagekapitals u. die Unterhaltungs- u. Baggerungskosten im ganzen etwa 15 000 Mk. ausmachen sollten und was dann darüber sei, sollte der Verdienst sein; jetzt stelle sich die Rechnung aber anders.

Damit wurde der Gegenstand verlassen.

### Privat-Bekanntmachungen.

**Verkauf event. Verpachtung eines Hauses nebst Garten.**

Dritter und unbedingt letzter Termin der dem Heizer Wilhelm Brand gehörigen, beim Bahnhofe hieselbst belegenen Besingung, bestehend aus 2 Wohnungen nebst einem 30 Ar großen Garten, findet statt **Freitag den 11. Februar 1898** abends 6 Uhr

in F. Duben Wirthshaus beim Bahnhofe hieselbst. Bei annehmbarem Gebote erfolgt sofort der Zuschlag. Sonst soll die eine Wohnung nebst dem größten Theil des Gartens zum Antritt auf den 1. Mai 1898 sofort verpachtet werden.

Kauf- und Pachtliebhaber werden eingeladen. **Sever. Aukt. G. A. Meyer.**

### Weideland-Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Pastor Teertorn zu Westrum wird Untereidmeyer von den Westrumer Pfarrränderen 4 **Hämme** an der Chaussee bezw. bei Westrum belegenes

## bestes altes Weideland,

zur Größe von 1,5290 Hektar, 1,2318 Hektar, 1,3450 Hektar und 3,0240 Hektar, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. auf 6 bezw. 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf **Freitag den 11. Februar d. J.** nachmittags 3 Uhr

in Jacobs Wirthshaus zum Neuenfruge. Pachtliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß zum Betriebe des Viehhandels die Lage der Ländereien recht günstig ist. **Hofentirchen. J. J. Detmers,** Auktionator.

**Ziallerns bei Lettens.** Der Arbeiter G. Brinkmann das. läßt

**Donnerstag den 17. Februar** nachmitt. 1 Uhr aufg.

öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen:

- 5 trochtige Schafe, dar. 1 schwarzes,
- 4 trächtige Ziegen,
- 3 Zuchtgänse und 1 Gänserich,
- 10 Hühner und 1 Hahn,
- 3 französische Kaninchen,
- 1 Kanarienvogel mit Bauer,

3 2thürige Kleiderchränke, wor. 1 eich., 2 Kommoden, 1 eich. Glastisch, 1 Glastisch, 1 Gangbühle, 1 Kleiderstie, 1 eich. Tisch, dar. 1 Ausziehtisch, 1 Korblehstuhl, versch. Klischenstühle, 1 Kinderstisch, 1 do. Stuhl, 1 Korbfanzelstuhl, 1 Wiege, 2 amerik. Wanduhren, 2 Wanduhren, 1 silb. Taschenuhr, 2 Spiegel, Schildereien, Pfeifenhalter, Nippesachen und -Dorten, 1 Kuppellampe, Gardinen, Tischdecken, 1 große Handharmonika, 2 einisch. Bettstellen, dar. 1 eich., 2 Kochöfen (1 fast neu), 2 Petroleumkochmaschinen, 1 eich. Kiste, 1 Kohlenplättchen, 2 Spinnräder, Hand- und Armföhrer, Theebretter, grobes und feines Steingew. Kochtöpfe, Pfannen, 2 Butterkannen, Zoch und Eimer, 2 Waschkannen, Regenwasserfasser, 1 Hobelbank, 2 Sägen, allerlei Geräthschaften, Koppelstübe, 1 Pfadstoch, 1 Quantum Gb- und Pflanzkartoffeln, Bohnen, Erbsen, 1 Parie Hen in Hausen, ca. 4 Fuder Dünger und was sich weiter vorfinden wird.

Käufer werden eingeladen. **Wiarden. J. Müller,** Auktionator.

Der Arbeiter A. J. Dirks zu Gammens hat mich beauftragt, seine zu Stumpens belegene

## Häuslingsstelle

nebst Gartengründen

zur Gesamtgröße von 15 Ar 92 Qm. zum Antritt auf den 1. Mai zu verkaufen. Verkaufstermin steht an auf

**Sonnabend den 12. Februar** nachmittags 6 Uhr

in F. E. Tiarks Wirthshaus zu Wiarden. Sollte ein Verkauf alsdann nicht erzielt werden, wird die Stelle sofort im Termine zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Kauf- resp. Pachtliebhaber ladet ein **Wiarden. J. Müller, Aukt.**

## Kohlen.

1a. Westph. Rußkohlen, Haushaltungskohlen, Salonkohlen, Schott. Anthracitkohlen, Candle-Kohlen.

## A. B. Süßmilk.

### J. H. Eilers,

Wilhelmshaven, Hauptgeschäft Wallstraße 5, Dampf-Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt

für Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffe etc. Ballkleider, auch sehr verblüchene, werden wie neu gefärbt in allen hellen Farben. Auswärtige Aufträge werden auf Wunsch innerhalb 3 Tagen zurückgeliefert.



Ausgewachsene **Legehühner,** garantiert italienische, à 2,20 Mk **Johs. Sturm,** Gelsenkirchen.

## Torfstreu

liefern ich in Waggonladungen, Fudern und einzelnen Ballen. Vorrätig in meinen Lagerhäusern beim Bahnhof und an der Schlotte.

**Sever. A. B. Süßmilk.**

## Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Neubau, die beste Seife, um einen zarten, weißen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Borr. à Paket 3 Stück 50 Pf. in der **Löwen-Apothek.**

## Traurige Thatsache

Es ist, dass viele Tausende rechtlicher Familienmitglieder durch zu rasche Anwesenheit ihrer Familie unverschieden mit Sorgen und die Hoffnungen mit Krankheiten und Nahrung zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner nächsten an Herzen liegt, lese unbedingt das **RECHT** erkrankter Familienmitglieder. Die Ursachen der Familienleiden, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe nützlicher Mittel zur Beseitigung derselben. Menschenfreundlich, hochinteressant und beherthend für Jedermann jeden Standes. 50 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschloßen gewöhnt 20 Pf. mehr (auch in Mäcken). J. Zaruba & Co., Hamburg.

### Reiche Auswahl

## Maskenanzügen.

Große Neuheiten.

**Oldenburg, Rosenstr. 16. P. Stephan.**

**Dutjadinger Grasamenmischung,** von der landwirthsch. Abth. Burhave als beste Mischung von **Dauerweiden**

angenommen, empfiehlt in neuer, verbesserter Zusammenstellung bei freier Bahnfracht, Keimfähigkeit garantiert.

**Düte, Dutjadingen. A. Oetken.**

**Zu verkaufen.**

Eine junge im April kalbende Kuh. **Abderhansjen. J. Hinrichs.**

## Torf.

Augustfehrer Stichtorf, Bahner Maschinenortf.

## A. B. Süßmilk.

**Geräucherte Schinken,** ca. 6-8 Pfd. schwer, Pfd. zu 60 Pf., empfiehlt **J. S. Cassens.**

**Zu verkaufen.**

Zu Utwarfe 2 junge schöne hochtragende Kühe. **Dant. J. Siden.** Suche gutes Roggenfuttermittel anzukaufen. **D. D.**

**Zu verkaufen.**

Zwei junge hochtragende Kühe sowie ein zweijähriges Beest und ein einjähriger Stier. **Wuppelster-Altenbeich. U. Schröder.**

**Zu verkaufen.**

Ein fast schwarzes 2 1/2-jähriges Beest, welches in der nächsten Woche kalben muß, passend für einen Arbeiter oder Milchhändler. **St. Joofter-Groden. G. J. Gerken.**

**Wünsche 8 Stück zweijährige schwarze Stuten anzukaufen. Abnahme gleich.**

**Bitte um Anmeldungen. Sanderahm. H. E. Becker.**

**Zu vermieten.**

Eine freundliche Wohnung am Kostverloren. **Fritz Vosberg.**

Die Häuslingsstelle Scherrei ist noch auf Mai ds. Js. zu vermieten.

Pächter wolle sich wenden an **J. Siebels** in Bayens.

**Gesucht.**

Für ein Viehgeschäft in Berne auf 1. Mai ein zuverlässiger Knecht, der gut melken kann. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

**Sever, Blauestr. D. W. Josephs Eöhne.**

**Zu Dienst gesucht.**

Zum 1. Mai oder auch früher ein gut empfohlenes Dienstmädchen.

**Frau Amtsrentmeister Thien.**

**Gesucht.**

Zum 1. Mai für mein Kolonialwaarengeschäft mit Wirthschaft eine Mamfell, sowie ein Dienstmädchen.

**Mariensiel. J. S. Rohlfz.**

## Sofortgesucht!

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinsten Orte energisch thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. **Größe und bestmögliche Anzahl.** 1897 über **Mark 678 000** Schäden bezahlt.

**Gesucht.**

Zum 15. d. M. oder gegen 1. März ein Knecht von 17 bis 18 Jahren.

**J. N. Folkerts, Bäckermstr.**

**Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25, am Park.**

Gesucht wird zum 1. Mai ein junger Mann, der die Arbeiten eines Großknechtes zu übernehmen hat, gegen entsprechende Vergütung.

Nähere Auskunft ertheilt

**Gastwirth C. Lübben, Bremer Schlüssel.**

Suche zum 1. Mai ein junges Mädchen für Haushalt und Laden.

**Fedderwarden. G. H. Gerdes.**

Suche per 1. April für mein Kolonial-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-, Glas- und Porzellan-Geschäft einen zuverlässigen jungen Mann gegen gutes Salär.

**Nordenhamm. J. D. Senf.**

**Gesucht.**

Zum 1. Mai ein tüchtiges Dienstmädchen. Gute Zeugnisse erwünscht.

**Wilhelmshaven Frau W. Brunstermann.**

**Personl. Meldung Sonntag d. 13. Bahnhofsallee, Sever.**

**Gesucht.**

Auf nächsten Mai eine Großmagd, die einen landwirthschaftlichen Haushalt selbstständig führen kann, gegen guten Lohn.

Nähere Auskunft ertheilt

**Gastwirth Duden in Sengwarden.**

**Gesucht.**

Auf nächsten Mai ein Kindermädchen. **Sengwarden. Dieder. Duden.**

Gesucht zum 1. Mai eine Großmagd. **Schilling d. Hornerfeld. J. Dauen.**